

Franz Kafka

# DIE VERWANDLUNG

L Ö S U N G E N

## I, Kapitel 1

### Leseverständnis

#### Seite 12 – Übung 1

1. Ein Vertreter fährt durchs Land und muss etwas verkaufen.
2. Das Militär hat Panzer, Insekten auch.
3. Schulden muss man bezahlen, kann man bei der Bank haben.
4. Der Kassenarzt ist für alle da und kontrolliert die Kranken auch (schreibt sie krank oder nicht).
5. laufen / schwimmen / gehen
6. Ein Wecker ist eine Uhr und macht Krach und klingelt.

#### Seite 12 – Übung 2

Gregor Samsa, von Beruf Vertreter, ist eines Morgens ein Tier geworden, sein Bauch ist braun, er hat viele kleine dünne Beinchen. Es ist zu spät. Gregor hat den Wecker nicht gehört. Gregor will weiter schlafen, aber es geht nicht. Er denkt, er arbeitet zu viel. Er muss noch ein paar Jahre für seinen jetzigen Chef arbeiten, denn sein Chef bekommt noch Geld von seinen Eltern. Vielleicht kommt der Arzt, denkt Gregor: der denkt, ich bin ein Simulant.

#### Seite 13 – Übung 3

1. Der Erzähler weiß, was Gregor denkt. Aber was die anderen

- Personen denken, weiß der Erzähler nicht. Er hört und sieht sie nur aus Gregors Perspektive. In diesem Sinne sind Gregor und der Erzähler dieselbe Person.
2. Personen aus dem Familienkreis kommen vor, Gott (Himmlicher Vater), verschiedene zur Arbeit gehörende Personen (Chef, Geschäftsdienner, Kassenarzt) – Kollegen und Freunde kommen nicht vor. Es scheint, Gregor existiere nur in den Rollen des Sohnes und des Vertreters, habe aber kein wirkliches Privatleben.

### Wortschatz

#### Seite 13 – Übung 4

1c, 2d, 3a, 4f, 5e, 6b

#### Seite 13 – Übung 5

1. reich
2. schwer
3. eng
4. breit
5. neblig
6. hell
7. streng
8. faul
9. faul

### Verben – Sportarten

#### Seite 14 – Übung 6

1. schießen
2. werfen
3. heben
4. fechten
5. schieben
6. springen
- fallen
7. schlagen

#### Seite 15 – Übung 7

- 1 wirft
- 2 Schießt
- 3 laufe
- 4 läuft
- 5 hebe
- 6 auf
- 7 werfe ihn
- 8 fällt

- 9 steht – auf
- 10 laufe
- 11 springen
- 12 springt
- 13 schlägt
- 14 schlage

### Käfer und Schmarotzer

#### Seite 17 – Übung 1

3. Libellen sind eventuell schön – Gregor nicht, Mücken etc. können auch fliegen/ fliehen – Gregor nicht: einen Käfer kann man leicht einschließen.
4. Am schrecklichsten, sagen Klassiker des Gruselromans, ist immer das, was man nicht sieht. Zeichnerische Darstellung ist oft auch Banalisierung. (Betrachte aber die Bilder in unserem Buch. Wie ist das Problem gelöst?)

#### Seite 17 – Übung 2

Schriftsteller hängen sich an Wirtskörper und beschreiben, was andere tun. Im Zwanzigsten Jahrhundert beschäftigen sie sich gern mit den „schmutzigen“ Seiten des menschlichen Lebens: Streit, Krise, Krankheit in der Familie und in der Gesellschaft (Strindberg, Ibsen), Kriminalität; Sexualität, Menstruation (Joyce), Fäkalien (Pynchon), Drogen. In den letzten Jahrzehnten gibt es allerdings auch Versuche, die Figur des Parasiten theoretisch – also neutraler – zu betrachten (Michel Serres). Dann ist zum Beispiel auch ein Sprachlehrer ein Parasit: er schmarotzt an der (problematischen) Kommunikation zwischen zwei Sprachgemeinschaften.

## I, Kapitel 2

### Leseverständnis

#### Seite 22 – Übung 1

1. Gregor liegt noch immer in seinem Bett.
2. Er sieht aus dem Fenster. Es

ist neblig. 3. Er sieht auf den Wecker. Zeit vergeht. 4. Als erste klopft seine Mutter an die Tür. 5. Gregors Stimme ist nicht normal. 6. Auch seine Schwester und sein Vater klopfen. 7. Gregor antwortet nur kurz. 8. Er schiebt sich langsam aus dem Bett. 9. Gregor will nicht mit lautem Krach auf den Boden fallen. 10. Aber vor dem Bett liegt ein Teppich.

#### Seite 22 – Übung 2

1. Drei.
2. Links und rechts vom Bett, hinter dem Bett.
3. Kopfende: Mutter; Seitentüren: Schwester, Vater.
4. Es heißt, er sei daran aus seinen vielen Übernachtungen im Hotel gewöhnt. Von allen Seiten (die vierte Seite: das Fenster) könnten die anderen hereinkommen. Aber Gregor hat alle drei Türen abgeschlossen. Zu Hause tut Gregor automatisch das, was er auch im Hotel tut. Er spürt den Unterschied nicht.
5. Gregor hat Angst, seine Stimme könne nicht normal sein.
6. Persönliche Antwort.
7. Er will über seine Lage nachdenken, aber er sieht immer wieder auf die Uhr. Er hat keine Zeit. Auch scheint es, er könne sich nicht richtig konzentrieren.

### Wortschatz

#### Seite 23 – Übung 3

(Tipp: lies erst das dritte Kapitel)  
 1. an 2. auf 3. über 4. mit  
 5. auf

#### Seite 23 – Übung 4

3A: r  
 3B: Präposition + Pronomen

**Seite 24 – Übung 5**

1. daran 2. an sie 3. darüber / akzentuiert: über dieses Auto 4. damit

**I, Kapitel 3**Leseverständnis**Seite 31 – Übung 1**

1. Um zehn nach acht kommt der Prokurist. 2. Richtig. 3. Der Prokurist hört etwas. 4. Der Vater sagt, Gregor soll die Tür öffnen. 5. Richtig. 6. Die Schwester weint im Nebenzimmer. 7. Der Prokurist sagt, in der letzten Zeit habe Gregor schlechter gearbeitet als sonst. 8. Richtig. 9. Richtig, das sagt er. 10. Die Eltern bleiben stehen und schicken das Dienstmädchen und die Schwester zum Schlosser.

**Seite 31 – Übung 2**

a – d – e – b – e wäre die normale Sequenz, aber hier sieht es so aus, als wäre der Vertreter der letzte in der Hierarchie: a – d – b – c – e  
Gregor arbeitet wegen der Schulden seiner Eltern für diesen Chef, gemeinsam stehen Prokurist und Eltern vor der Tür: beide Gruppen haben ein Interesse daran, dass Gregor weiter arbeitet. Sie sehen sich als Einheit. Für Gregor scheinen die Eltern wichtiger als der Chef, den er so bald wie möglich verlassen will.

**Seite 31 – Übung 3**

1. Gregor meint, er sei nicht wirklich krank, nur überarbeitet und übermüdet.  
2. Der Prokurist meint, ein Vertreter müsse auch dann hinaus, wenn er sich nicht gut fühle.  
3. Der Chef denkt, Gregor sei mit dem Geld der Firma verschwunden.

4. Er sagt, er glaube nicht, was der Chef gesagt hat.

Wortschatz**Seite 32 – Übung 4**

1. schlurft 2. läuft weg (oder) stampft auf 3. schleicht 4. stampft ... auf 5. kriecht

**Seite 32 – Übung 5**

langsam/schnell  
kriechen – schleichen – schlurfen – (aufstampfen) – spazieren gehen – laufen – rennen  
leise/laut  
schleichen – kriechen – spazieren gehen – schlurfen – laufen/rennen – aufstampfen

**I Kapitel 4**Leseverständnis**Seite 38 – Übung 1**

1. Richtig. 2. Die anderen warten ungeduldig. 3. Der Prokurist ruft laut: „Oh!“ 4. Die Mutter fällt zu Boden. 5. Richtig. 6. Richtig. 7. Auf dem Foto sieht man Gregor als Leutnant. 8. Gregor sagt etwas. 9. Der Prokurist soll bleiben und Gregor zuhören. 10. Der Prokurist will weggehen. 11. Gregor will den Prokurist halten. 12. Richtig. 13. Richtig. 14. Die Mutter geht langsam zurück (Sie weicht zurück). 15. Der Vater ballt die Faust. 16. Gregor kommt mit Mühe durch die Tür.

**Seite 38 – Übung 2**

1. Der Prokurist hat Angst vor dem Tier. Er geht langsam: er will es nicht provozieren.  
2. a. Mir stehen die Haare zu Berge: ich bin sehr erschreckt/ entsetzt.

- b. In der Kirche /beim Beten.  
Offenbar ist der Vater eine große Autorität in der Familie. Von ihm erwartet man sich Hilfe.  
c. Solche Szenen kennen wir aus komischen Stummfilmen der Zwanziger Jahre, zum Beispiel Dick und Doof (Oliver Hardy und Stan Laurel). Die Menschen kommen mit den Objekten nicht zurecht, alles ist sehr dramatisch und Gesicht und Körper haben eine extrem expressive Funktion.
3. a. Gregor gibt sich lässig: „Nun?“  
Er will so tun, als ob nichts passiert wäre. Vielleicht hofft er noch, es sei ja auch nichts passiert.  
b. Zunächst ist das absurd: ein Käfer steigt nicht, die Kollektion unter dem Arm, in den nächsten Zug. Andererseits haben wir gelesen, wie das Leben eines Vertreters aussieht: mit einem menschlichen Leben hat das nicht viel zu tun. Er lebt wie ein Automat, isst schlecht, hat keine Freunde und offenbar auch keine Gefühle. In der Firma wird er als das Letzte behandelt.
4. a. Der Vater sieht sehr böse aus, er ballt die Fäuste vor Wut. Er sucht sicher eine Waffe und findet dann auch den Spazierstock des Prokuristen.  
b. Man könnte hier an den Torero in der Arena denken. Aber unser Torero hat keinen Stier vor sich, sondern ein Insekt.

Wortschatz**Seite 39 – Übung 3**

1. Niemand hört seiner Tochter zu.  
2. Jemand wirft die chinesische Vase um. 3. Das Kind ist böse und stampft mit den Füßen auf. 4. Die Eltern

- horchen an der Tür ihrer Kinder.  
5. Heute Abend packen wir die Koffer.  
6. Auf Mallorca angekommen, packen wir die Koffer aus. 7. Er gefällt ihr und sie dreht sich nach ihm um.  
8. Sie hält ihn nicht an der Leine und er läuft weg. 9. Es ist spät und er läuft schnell zum Bahnhof.  
10. Unser Käfer denkt zu viel nach.

**Seite 40 – Übung 4**

1. packe / aus 2. wirft 3. wirft / um 4. hörst / zu 5. Dreh / um 6. läuft / weg 7. läuft / weg

Zur Grammatik – Finales**Seite 40 – Übung 5**

1. Zum Sehen. / Um mein Deutschbuch zu lesen.  
2. Zum Laufen. / Um nach Hause zu gehen.  
3. Zum Essen. / Um zu gestikulieren.  
4. Zum Essen. / Um mit euch zu sprechen.  
5. Zum Liegen. / Um gerade stehen zu können.  
6. Zum Einkaufen. / Um viele schöne Sachen kaufen zu können.  
7. Zum Deutschlernen. / Um mit Freunden ins Kino zu gehen.  
8. Zum Erholen. / Um viele Leute in Badehose zu sehen.  
9. Zum Arbeiten. / Um zu frühstücken.

**Seite 41 – Übung 6**

- a. Etwas Animalisches in unserem Liebesleben; Verführung als Tierwerdung, ... Das ist die alltägliche Verwandlung, die Gregor allerdings nicht zu kennen scheint: sein Gefühls- und Liebesleben schien eher mager auszusehen. Andererseits bietet die Venus im Pelz auch das Modell der Erniedrigung, und die ist Gregor als ständige Situation bekannt.

- b. Der junge Leutnant in Uniform repräsentiert in der Donaumonarchie den modellhaften jungen Mann aus guter Familie. Ein Leutnant ist für junge Frauen attraktiv, er hat einen militärischen Moralkodex (Duelle z.B) – ist also das Gegenteil von einem schmutzigen Insekt / aber auch das Gegenteil eines reisenden Vertreters. Hier ist der Kontrast zu Gregor (dem aktuellen und dem „normalen“) betont.

#### Seite 41 – Übung 7

Gregors Beine werden Beinchen.  
Seine Arme ... werden Beinchen.  
Sein Rücken wird ein Panzer.  
Sein Mund wird zu einem zahnlosen Mund mit starken Kiefern.

#### Seite 42 – Übung 8

Die Beine haben ihn zum Zug und in die Geschäfte getragen. Jetzt tragen sie ihn nicht mehr richtig geradeaus. Ein harter, aber elastischer Rücken hat den Vorteil, dass man sich beim Fallen nicht weh tut, und er schützt gegen Schläge. Der Mund ist jetzt stärker, aber normal essen und sprechen kann Gregor nicht mehr. Gregor schließt sich also, kurz gesagt, in sich selbst zusammen, wird eine plan- und kommunikationslose Existenz. Beispiel Baum: Füße – Wurzeln, Beine und Rumpf – Stamm, Arme: Äste, Kopf: Stamm oder ein dicker Ast, Haare: Zweige. Daphnes Beine bilden den Stamm eines Baumes, jetzt kann sie nicht mehr weglauen, aber sie braucht es auch nicht, denn nur als junge Frau musste sie fliehen.

Gregor geht nicht mehr von einem Ort zum anderen, er bleibt, wo er ist, und geht dort hin und her. Dabei entdeckt er (nächstes Kapitel) die Freiheit, auch

über Wände und Decken kriechen zu können.

## II, Kapitel 1

### Leseverständnis

#### Seite 48 – Übung 1

Gregor kriecht im Zimmer hin und her. Gregor mag jetzt keine frischen Sachen. Gregor liegt unter dem Sofa. Gregor sieht durch die Türspalte das Licht aus dem Wohnzimmer.

Die Schwester macht sauber.

Die Schwester bringt Essen.

Die Türen sind abgeschlossen.

Die Eltern führ(t)en ein schönes Leben. Die Eltern tun nichts für Gregor.

#### Seite 48 – Übung 2

1. Gregor will jetzt nicht mehr nachdenken. Die Türen sind jetzt von außen verschlossen.
2. Es geht ihm nicht gut. Er ist verletzt.
3. Gregor hat genug Geld verdient und alles bezahlt. Damit ist es jetzt vorbei ...
4. Nein, aber er will seine Schwester nicht erschrecken.
5. Die Situation scheint ausweglos.
6. Er mag jetzt keine frischen Sachen mehr, er frisst den Müll und die Reste der anderen.
7. Die Situation ist praktisch umgekehrt: vorher haben alle auf Gregors Kosten gelebt, jetzt ist er ein Parasit. Er kommuniziert nur indirekt: Die Schwester liest seine Zeichen, was er frisst und was nicht.

### Zur Grammatik

#### Seite 49 – Übung 3

1. Ich habe zu wenig geschlafen. (In Norddeutschland: Ich schlief zu wenig.)
2. Ich bin morgens immer

zu früh aufgestanden. 3. Ich wollte das Geld für meine Familie verdienen. 4. Ich hatte keine Interessen. 5. Ich habe heute nicht den Zug genommen. 6. Ich bin ein Käfer geworden. 7. Ich habe schlecht geträumt. 8. Ich bin zur Tür gelaufen. 9. Ich bin an der Decke herum gekrochen.

#### Seite 49 – Übung 4

1. hatte / geschmeckt
2. hatte / geküsst
3. hatte / gewohnt
4. hatte / gebracht

## Prag

#### Seite 53 – Übung 1

Anregungen zu den Fragen:

1. Es gibt sicher keine eindeutige Konsequenz aus dieser Tatsache. Bei einigen Autoren wird der Stil leicht gesucht und besonders raffiniert, bei anderen eher sachlich, neutral (weniger durch Aufregungen, Lieben und Streit des täglichen Lebens und der eigenen Kindheit bestimmt) und einfach (mit begrenzter Lexik). Von Rilke wird erzählt, er suchte besonders präziöse Wörter im Wörterbuch. Bei Kafka scheint das Gegenteil der Fall zu sein.
2. In Italien denken wir natürlich an das Friaul und Triest... an Joyce und Svevo, vielleicht auch an Mailand und Turin in der zweiten Hälfte des Neunzehnten Jahrhunderts (Scapigliati, der junge Verga ...).

## II, Kapitel 2

### Leseverständnis

#### Seite 58 – Übung 1

1. Gregor horcht an der Tür und erfährt jetzt, dass die finanzielle Situation der Eltern nicht so schlecht war, wie es immer ausgesehen hatte.

2. Gregor hat den Beruf des Vertreters gehasst.
3. In Wirklichkeit war genug Geld da gewesen, um die Schwester aufs Konservatorium zu schicken, aber die Eltern hatten das Geld gespart.
4. Die Eltern sind schon alt. Der Vater hat Mühe beim Gehen.
5. Offensichtlich haben die Eltern nicht zur Kenntnis genommen, dass Gregor als Vertreter unglücklich war.

#### Seite 58 – Übung 2

1. Gregor hatte nur deshalb für seinen Chef gearbeitet, weil er dachte, nur so könnten die Eltern ihre Schulden bezahlen. Aber das war nicht so.
2. Sie spricht nicht mit ihm.
3. Die Schwester kümmert sich um ihn, für die Eltern ist das sicher zu viel.
4. Er sieht immer weniger.

#### Seite 58 – Übung 3

(Anregung)

Wichtig: Anfangs dachten die Eltern noch voll Dankbarkeit an die Hilfe des Sohnes, aber mit der Zeit fanden sie es normal, dass er für sie arbeitete. Dass er die Arbeit hasste, haben die Eltern nicht verstanden oder nicht verstehen wollen. Vielleicht haben sie auch gedacht, das Leben ist eben so, auch Gregor muss sich daran gewöhnen. Jetzt sind die Eltern schockiert. Der Vater scheint auf Gregor böse zu sein. Aber mit der Zeit gewöhnen sie sich an die neue Lage, die ja auch finanziell gar nicht so dramatisch ist, wie man gedacht hatte.

### Wortschatz

#### Seite 59 – Übung 4

1. genug / ziemlich viel
2. genug
3. Ziemlich
4. genug / ziemlich viele
5. ziemlich
6. genug
7. genug

**Seite 59 – Übung 5**

1. Eine Stunde täglich ist nicht genug.
2. Er hat ziemlich viele Freunde.
3. Sie spricht gut genug Deutsch. / ziemlich gut Deutsch.
4. Er hat genug Geld.
5. Für fünf Personen groß genug.
6. ziemlich groß

**Seite 60 – Übung 6**

1. weil
2. was
3. woher
4. dass
5. bevor
6. ob
7. nachdem
8. damit
9. wie
10. obwohl

**II, Kapitel 3**Leseverständnis**Seite 66 – Übung 1**

1R 2R 3R 4F 5R 6F 7R 8R 9F  
10R 11F 12F 13R 14R 15R 16R

**Seite 67 – Übung 2**

1. Die Verwandlung hat Nachteile (mit Insektenaugen kann man nicht so gut sehen), aber auch Vorteile: er kann über Wände und Decken kriechen, und sein Rücken ist elastisch.
2. Die Schwester behandelt Gregor wie ein technisches Problem, etwas, womit Vater und Mutter nicht gestört werden sollen. Sie spricht nicht mit Gregor. Nur als er sich beim Möbelräumen sehen lässt, als er zu verstehen gibt, was er möchte, gibt die Schwester ihre technische Neutralität auf und redet Gregor direkt als Subjekt an. Er soll sich nicht sehen lassen, er soll selbst einsehen, dass es keine Kommunikation geben kann.
3. Auch der Vater durchläuft eine Verwandlung. Vom dicken Parasiten hat er sich in einen fleißigen, energischen, autoritären Mann verwandelt. Was er immer gesagt haben will, wissen wir nicht.

- Vermutlich denkt er schon lange, dass Gregor stört und weg muss, weil er nicht akzeptieren wird, dass er die Familie in Ruhe lassen muss.
4. Die Mutter bleibt sich selbst gleich: eine schwache, etwas hysterische Person ohne wirkliches Mitgefühl und ohne Willen.

Vater Unser**Seite 70 – Übung 1**

1. Vorschlag: Franz schreibt, er hatte Furcht vor seinem Vater. Sein Vater hat immer gesagt, dass Kinder nicht dankbar sind. Seine Kinder hatten es viel besser als er selbst, sagt er immer. Sie sind frei und brauchen nicht ans Essen zu denken. Franz hat sich selbst immer als klein und schwach, den Vater immer als groß und stark angesehen. Sein Vater scheint auch sehr ironisch gewesen zu sein.
2. Vermutlich erzählen sie auch heute noch Ähnliches, oder?
3. Der Vater hält das Kind klein. Er will seine Autorität nicht aufgeben. Auch Gregors Vater erscheint als extrem autoritärer Mann, der sich nicht einmal fragt, was aus seinem Sohn geworden ist. (Vielleicht wundert er sich nicht einmal.)

**Seite 70 – Übung 2**

Persönliche Antwort.

III, Kapitel 1Leseverständnis**Seite 76 – Übung 1**

(Vorschläge)

1. Gregor liegt am Boden.
2. ... trägt jetzt eine Uniform.
3. ... nur noch

- eine Hilfe.
4. ... sie das Unglück nicht akzeptieren will.
  5. ... dann interessiert ihn das doch nicht mehr.
  6. ... putzt es doch einmal.
  7. ... hebt einen Stuhl, um ihn zu vertreiben.
  8. ... die Familie hat ein Zimmer vermietet.

**Seite 76 – Übung 2**

1. Einer der Äpfel, den der Vater nach ihm geworfen hat, ist in der Wunde im Rücken hängen geblieben und die Wunde hat sich entzündet. Man hätte sie säubern und desinfizieren müssen, aber niemand hat das getan.
2. Die Schwester lernt, die Mutter macht Handarbeiten. Hier steht nur noch das Geldverdienen und die zukünftige Karriere im Vordergrund.
3. Die Schwester hat keine Zeit mehr, es zu putzen.
4. Dort stehen Dinge, die man nicht mehr braucht, auch der Ascheneimer. So wie Gregor, der jetzt eine Art Abfall für die Familie ist, ein unnützes Relikt aus alter Zeit.
5. Bei ihren Eltern.
6. Ein Zimmer ist für Schwester und Eltern, ein Zimmer ist für die drei Zimmerherren (seltsames Wort, das wir so in Kafkas Originaltext finden), ein Zimmer für Gregor.

**Seite 77 – Übung 3**

Persönliche Antwort.

Grammatik**Seite 78 – Übung 4**

1. Als
2. Wenn
3. Als (auch Wenn ist in Ordnung, der Satz steht ja im Präsens, aber als ist besser, denn es handelt sich um ein historisches Präsens)
4. Als
5. Wenn
6. Wenn
7. Ob
8. Wann/Ob
9. Wann
10. Wenn

**Seite 78 – Übung 5**

(Beispiele)

Die Eltern waren zufrieden, als er Vertreter war.  
Gregor weiß auch nicht, ob er wieder normal wird.  
Gregor fragt mich immer, wann er wieder normal wird.  
Gregor hatte wenig Freunde, als er Vertreter war / in die Schule ging.  
Gregor weiß auch nicht, wann er jung war.

Kafka und das Judentum**Seite 80 – Übung 1**

1. Ein nicht assimiliertes Judentum stellt sicher eine Identitäts-Alternative dar, ein andere Welt als die väterliche des Geschäfts und des geschäftlichen Erfolges. Hier steht die religiöse Thematik im Mittelpunkt und ist nicht, wie bei Kafkas Vater, dem praktischen Leben untergeordnet.
2. Dieses andere, theaterspielende, nomadenhafte Judentum stellte seine ganze Existenz in Frage. Geld und Macht sind diesen Leuten offenbar nicht wichtig.
3. Man könnte zum Beispiel sagen, aber das ist nur eine Interpretation, der Autor akzeptiert ein grundsätzliches Anderssein, nimmt es als Schicksal hin. Er verwandelt sich und fragt sich nicht einmal warum.

III, Kapitel 2Leseverständnis**Seite 87 – Übung 1**

Die Schwester spielt Violine.

Die Zimmerherren wollen die Schwester spielen hören.

Die Zimmerherren sprechen und hören nicht richtig zu.

Gregor will der Schwester etwas sagen.

Gregor hat keine Zeit mehr.

Gregor will mit der Schwester allein sein.

Gregor ärgert sich über die Zimmerherren.

Der Vater bringt den Notenständer.

Der Vater will die Herren nicht stören.

Der Vater will nicht, dass die Herren Gregor ansehen.

Die Mutter ist eingeschlafen.

**Seite 87 – Übung 2**

1. Die Bedienerin hat die Tür offen gelassen.
2. Sie essen, wie sonst das Personal, in der Küche.
3. Er hört ihre Musik und will sie bitten, nur für ihn im Zimmer zu spielen.
4. Sie wollen eine Erklärung. Dann wollen sie keine Miete bezahlen.
5. Die Schwester sagt, es muss weg, es muss eliminiert werden. Der Vater ist ihrer Meinung.
6. Sie hat eben erst indirekt gesagt, dass sie seinen Tod will.
7. Gregor ist ihr Sohn und sie will seinen Tod nicht wünschen müssen. Dagegen will sie aber auch nichts tun. Also: hört sie erst gar nichts davon. Sie wird dann von nichts gewusst haben.

**Seite 88 – Übung 3**

Er reagiert auf die Musik der Schwester, als spräche sie direkt zu

ihm. Durch Musik verständigen sich die Menschen ohne Worte. Aber Gregor versteht sie falsch. Sie will nicht mit ihm kommunizieren, Musik ist keine Kommunikation.

Wortschatz**Seite 88 – Übung 4**

1. vertrete
2. verschlafen
3. verrückt
4. Verwundete (substantiviertes Partizip von verwunden)
5. verpasst
6. versteckt
7. verstehen
8. verdecken

III, Kapitel 3Leseverständnis**Seite 93 – Übung 1**

1. Er ist gestorben.
2. Sie nennt ihn das Ding, sieht ihn also einfach als Ungeziefer an.
3. Die Bedienerin sagt immer nur: „Es ist krepirt.“ Die Eltern sagen sonst immer noch Gregor.
4. Es sieht nicht so aus. Der Vater dankt Gott.
5. Er schickt sie weg. Er fühlt sich jetzt offenbar stärker.
6. Heute ist ein besonderer Tag.
7. Die Bedienerin meint, der Familie einen Gefallen getan zu haben. Das hat sie sicher auch. Aber niemand in der Familie will mehr von Gregor hören.
8. Aufs Land.
9. Recht positiv. Jetzt können sie in eine kleinere Wohnung umziehen. Grete ist ein attraktives Mädchen geworden, sie kann bald heiraten.

**Seite 93 – Übung 2**

1. Vermutlich hat sie sie auf den Müll geworfen.
2. Vermutlich will er mit dieser etwas vulgären Person nichts mehr zu tun

haben. Auch soll ihn nichts und niemand mehr an Gregor erinnern.

3. Vermutlich an der Verletzung. Infolge der Wunde hat er nur noch wenig essen können und ist immer schwächer geworden. Das ist die physische Erklärung. Aber nach dem letzten Auftritt im Wohnzimmer hat das Leben in dieser Familie für Gregor keinen Sinn mehr.

Das Original**Seite 94 – Übung 1**

1. Recht komplex. In zwei Sätzen haben wir drei Nebensätze und einen Einschub. Unsere Version ist hingegen strikt parataktisch.
2. Vermutung: Die komplexere Form wirkt kontrollierter, neutraler, wie in einem Protokoll (typisch: Relativsatz und Einschub).
3. Der Erzähler beschreibt das Aussehen sehr genau, vielleicht will er den Leser mit der Nase darauf stoßen, was hier passiert ist. Der Leser soll auch nicht an etwas Niedliches, Nettes, Kleines, Süßes denken.
4. Als Vertreter wurde Gregor der Familienexistenz geopfert. Seine eigenen Interessen und Wünsche, sein Leben spielte dabei keine Rolle. Jetzt opfert er sich nicht mehr, sondern wird zu einem unreinen Insekt, das man versteckt halten muss. Als solches wird er nicht geopfert, sondern eliminiert. Er kommt auf den Müll.

Das Grotteske**Seite 95 – Übung 1**

1. Gogols Text spiegelt die Aufregung des Assessors durch Doppelpunkte, denen direkte Ausrufe und Fragen folgen. Dabei wiederholt er sich, wie wir das in dieser Situation vermutlich auch tun würden: keine Nase! Im Vergleich dazu ist der komplexere Stil Kafkas scher weniger bewegt, neutraler (siehe oben).
2. Beispiele: Eine allein spazieren gehende Nase, ein plötzlich wie ein Mensch sprechender Hund, eine plötzlich nach meiner Nase schnappende Teetasse.
3. Kafkas Text ist eher dramatisch aufgebaut, in drei Akten führt er zu einer sehr konkreten Katharsis: das störende Objekt ist weg. Die Handlung ist sehr bewegt, das Innenleben der Personen spielt keine große Rolle. Auch Gregor selbst hält sich nicht bei Spekulationen oder Gefühlen auf. Seine Resignation wird äußerlich sichtbar. Die Einheit der Handlung ist gewahrt, die Einheit des Raumes auch. Nur der Zeitraum ist nicht genau vorgegeben, doch wird die Zeit durch die Verwandlung aller Beteiligten gleichsam kontrahiert. Gregor hat sich verwandelt, Gregor ist verschwunden – und in derselben Zeit ist der Vater wieder ein Mann und die Schwester eine blühende junge Frau geworden.